

Eine fürstliche Reise 1652.

Nach archivalischen Quellen von Prof. Dr. R. G. Helbig.

Der dreißigjährige Krieg war zu Ende. Ein Reichstag zu Regensburg sollte die im Reiche noch vorhandenen Streitfragen lösen und die Verhältnisse unter den Reichsständen, sowie zwischen den Reichsständen und dem Kaiser ordnen. Erst im Jahre 1652 dachte der Kaiser Ferdinand III. ernstlich daran, diesen Reichstag zu berufen und wollte ihn selbst eröffnen. Zuvor aber wollte er sich in Prag mit den Kurfürsten berathen, um sie für die seinen Wünschen entsprechende Ordnung der Angelegenheiten des Reichs und daneben für die baldige Wahl seines ältesten Sohnes Ferdinand zum römischen König zu gewinnen. Demnach kam schon im Mai 1652 eine kaiserliche Einladung an den dem Kaiser aufrichtig ergebenen alten Johann Georg I. nach Dresden, welcher seinen Besuch in Aussicht stellte, wenn es seine Gesundheit erlaubte, denn er litt damals an Rheumatismen. Im Juli wiederholte der Kaiser, der bereits in Prag eingetroffen war, seine Einladung mit der Bemerkung, daß der Kurfürst Ende Septembers auch die anderen Kurfürsten in Prag treffen würde. Auch dieses Mal erfolgte von Seite Johann Georg's eine nur bedingte Zusage, bis er im August auf wiederholte Einladungen des Kaisers durch den Herzog Julius Heinrich von Sachsen-Lauenburg und durch einen besonderen Gesandten, den Grafen von Stahremberg, den Entschluß faßte, die Reise zu unternehmen.